

Ausnahme-Pianist zieht virtuos alle Register

Der Petersburger Alexei Volodin begeistert sein Publikum / 30-Jähriger spielt Bach, Beethoven, Chopin und Liszt

Vom 30.10.2007

Von

Siegfried Kienzle

Es ist ungewöhnlich, wenn ein junger russischer Pianist bei seinem Auftritt auf die effektsicheren Glanzstücke von Rachmaninow, die er "drauf" hat, verzichtet. Für die SWR-Reihe "Internationale Pianisten" wählte der 30-jährige Petersburger Alexei Volodin, Preisträger internationaler Wettbewerbe, mit Bach, Beethoven, Chopin und Liszt Höhepunkte der Klavierentwicklung. Und für jedes dieser unterschiedlichen Werke verfügt er über den spezifischen, unmittelbar berührenden Klang.

Die a-Moll-Partita BWV 830 von Johann Sebastian Bach erhielt in den schnellen Sätzen filigrane Leichtigkeit und Eleganz, die Bach in die Nähe seines Jahrgangsgefährten Domenico Scarlatti rückten. In der einleitenden Toccata, die in ihrer Spieldauer fast die Länge des ganzen Werks ausmacht, zeichnete Volodin trennscharf den Bewegungsfluss der Fuge nach. Auch das Spektrum der Lautstärke von Pianissimo bis Forte war differenziert ausgereizt und hüllte Bach in einen unerwartet romantischen Klangzauber.

Beethovens f-Moll-Sonate op.57 "Appassionata" gab Volodin Größe, elementare Wucht, Monumentalität. Affektgeladen und furios gestaltete er Beethovens Klangextreme im Kopfsatz und verdeutlichte die unentwegte Umgestaltung des Klopfmotivs aus der "Schicksalssinfonie", die gleichzeitig entstand.

Die vier Impromptus von Frédéric Chopin sind kein geschlossener Zyklus, sondern entstanden zwischen 1834 und 1842 in lockerer Folge. Mitreißend entfaltete Volodin Klangreiz und pointierte Rhythmik in diesen Miniaturen. Das Impromptu in As-Dur op.29 wirbelte schwerelos in seinen Triolen und Trillern vorbei, das in Ges-Dur op.51 war getragen von der fließenden Bewegtheit einer Barcarole. Ausdrucksvoller noch gelang das Fis-Dur-Andantino op.36: ein Stimmungsbild mit schlichter Gesangslinie und wuchtigem Fanfarenton im Bass. Bravourös folgte das Fantaisie-Impromptu in cis-Moll op.posth.66.

Alle Register der russischen Klavierschule entfachte Volodin in "Réminiscences de Don Juan". Die Klavier-Fantasie, die Franz Liszt über Themen aus Mozarts "Don Giovanni" schrieb, lässt in donnernden Oktavgängen, Doppelgriff-Trillern und atemlosen Läufen aller Dämonie und Leidenschaft freien Lauf. Mühelos steigerte Volodin die Variationen über "Reich mir die Hand, mein Leben" und die Champagnerarie zum Geschwindigkeitsrausch. Enthusiastisch wurde der Interpret gefeiert.

Am 11. Februar 2008, 20.03 Uhr, im SWR2.